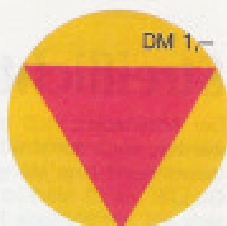
DER BREMER ANTIFASCHIST



DM 1,–

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

Mai 5/91

8. Mai: Antifaschistischer Auftrag

Am 8. Mai 1945 kapitulierte das faschistische Regime vor der Antihitler-Koalition. So wurde der 8. Mai zum offiziellen Tag der Befreiung Deutschlands und Europas von Faschismus und Krieg. Den ersten 8. Mai im vereinten Deutschland können alle Demokraten nicht einfach abhaken. Im Gegensatz zu der bisherigen BRD war dieser Tag gesetzlicher Feiertag in der ehemaligen DDR.

In dem Einigungsvertrag, abgeschlossen zwischen den Regierungen de Maizière und Dr. Kohl und abgesegnet von der am 18. März 1990 gewählten Volkskammer und dem Bundestag ist der 8. Mai als gesetzlicher Feiertag kein Thema.

Damit wurde eine Chance vertan, sich ein für allemal zu bekennen. Das vereinte Deutschland steht in der Tradition des "Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg". Diese Feststellung kann für alle Demokraten nicht einfach im Raum stehen bleiben sondern fordert, die Wege zur Spaltung, zur Gründung der BRD und dann der DDR und nun zum Einigungsvertrag offen zu legen. Es ist ein langer Weg, der aber viel kürzer gewesen wäre, wenn die Herrschenden in Bonn bereits 1952 und 1954 und 1956 die Angebote der Regierung der UdSSR angenommen hätte, in beiden deutschen Staaten freie, gleiche und geheime Wahlen für ein geeintes Deutschland durchzuführen, mit dem dann ein Friedensvertrag abgeschlossen wird.

Die einzige Bedingung war: dieses geeinte Deutschland erhält den Status eines neutralen Staates mit dem Abzug der Truppen der Antihitler-Koalition. Aber die 1952 begnadigten, wegen Kriegsverbrechen verurteilten Industrie- und Bankherren, sowie hohe Nazifunktionäre bestärkten Dr. Adenauers schon 1923 vertretene Auffassung, lieber das halbe Deutschland kapitalistisch, als das ganze Deutschland antifaschistisch oder gar sozialistisch.

Daß diese mit Verlaub gesagt "Theorie" nicht stimmte, wird doch durch Österreich belegt, mit dem 1955 ein Friedensvertrag abgeschlossen, das in die Neutralität "entlassen" und von den Besatzungstruppen geräumt wurde. Es ist heute wie man weiß ein Staat alt "bewährter" Marktwirtschaft, mit Konjunktur und Krisen, mit Betriebsbankrotten und Neugründungen, mit Arbeitslosigkeit, also mit herkömmlichem Kapitalismus.

Antifaschisten und Demokraten der alten BRD haben mit ihren Kräften sich für eine antifaschistische Republik eingesetzt. Die Antifaschisten der VVN-BdA haben sich beharrlich für einen 8. Mai als Tag gegen Faschismus und Krieg eingesetzt. Der ständige Einsatz führte letzten Endes 1985 zu einer die ganze BRD erfassenden Bewegung. Diese Tatsache veranlaßten Bundeskanzler Kohl mit US-Präsident Reagan, auf ihre Weise den 8. Mai zu würdigen, nämlich auf dem Friedhof in Bitburg auf dem es ein großes Gräberfeld gibt mit Gefallenen der SS-Einheiten.

Der Protest zwang die beiden Staatsmänner kurzfristig, in Bergen-Belsen der Opfer des SS-Regimes zu gedenken. 1985 wurde in Bremen, wie in der ganzen BRD, eine Manifestation durchgeführt, von der sich nur die CDU selbst ausgeschlossen hat. Es war seit langem die größte und disziplinierteste Kundgebung. Bis zum letzten Redner harrten alle Bremer Antifaschisten auf dem Marktplatz aus. Mit Blick auf den 8. Mai 1991 ist doch zu fra-

Fortsetzung auf Seite 2

UNSER EHRENPRÄSIDENT DR. J.C. ROSSAINT



Am 16. April 1991 verstarb im Alter von 88 Jahren nach schwerer Krankheit Dr. Josef Cornelius Rossaint.

Als Mitbegründer der VVN war er bereits in den 50er Jahren in führender Funktion unserer Organisation tätig. Seit 1961 war er Präsident und wurde auf dem Bundeskongreß 1990 zum Ehrenpräsidenten ernannt. In der FIR war er seit 1957 einer der Vizepräsidenten.

1937 wurde J.C. Rossaint vom Volksgerichtshof im sogenannten "Katholiken-Prozeß" wegen "versuchter Bildung einer Einheitsfront zwischen Katholiken und Kommunisten" zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt und verdankte es bei der Befreiung 1945 nur einem glücklichen Umstand, daß er nicht noch in letzter Minute von der Gestapo erschossen wurde.

Die Beisetzung J.C. Rossaints hat am 22. April in Stollberg bei Aachen stattgefunden. Wir werden in der nächsten Ausgabe des BAF ausführlicher auf sein Leben eingehen.

Demonstration Mittwoch, 1. Mai 1991

Kundgebung

Es sprechen:



Domshof vom 29. April bis 1. Mai



Kindertheater

Theater 62, Bremen:

Tanz in den Mai

Cool Cats & **Orpheus**

Streiflichter von der LDK

Der Arbeitsplan muß noch fertiggestellt werden, auch sonst wird der neue Landesvorstand eine Menge zu tun haben. Die LDK am 23. März im Haferkamp hatte sich ein anständiges Päckchen vorgenommen. Zwei Grußadressen, vom Demokratischen Arbeiterverein aus der Neustadt und vom AK Gröpelinger Friedensfest, gaben Mut. Willys Rechenschaftsbericht machte jede/n zweite/n Delegierte/n gesprächig. Vom Plastikausweis, über Reservisteneinberufung zum Golfkrieg, von der Frage nach neuen Mustern neofaschistischer Ideologie zur Minskfahrt im Gedenken an die 1000 Bremer Mitbürger jüdischer Abstammung rankten sich die Beiträge. Beitragsmoral und -höhe der Delegierten waren erfreulich. Ein Drittel der Delegierten war unter 60, was uns auf das Thema der Mitgliedergewinnung lenkt (zwei neue Mitglieder auf der LDK – das ist ein Anfang).

Hauptpunkte der Tagesordnung waren Satzungsänderungen und Wahlen. Bremen wird in seinen Entscheidungen wieder selbständiger Landesverband. Zukünftig haben alle Kameradinnen und Kameraden die Möglichkeit, sich auf Landesmitgliederkonferenzen an der Entscheidungsfindung im Lande aktiv zu beteiligen. Auf Landesebene werden künftig nur noch der Geschäftsführende Vorstand und die Bundesausschußmitglieder gewählt. Ehrenvorsitzende mit allen Rechten können gewählt werden. Die fünf Kreise (also auch die bisherigen Gruppen West, Süd und Ost) wählen ab jetzt die weiteren Landesvorstandsmitglieder und die Delegierten zum Bundeskongreß direkt. Künftig gilt es, die Quotierung zu beachten, was uns im ersten Anlauf nicht so ganz geglückt ist. Zu allen Sitzungen der Leitungsorgane hat jedes Mitglied Rede- und Antragsrecht. Weitere Vorstandsmitglieder können kooptiert werden, z.B. bei Aufbaugruppen oder Kreisen ohne Leitung. Der BAF Beitrag ist ab jetzt verpflichtend. Andere antifaschistische Gruppen können sich der VVN-BdA Bremen anschließen. Bei zwei Enthaltungen wurde diese Satzung angenommen.

Zum Ehrenvorsitzenden wurde Willy gewählt, neuer Landesvorsitzender ist Walter Federmann, sein Stellvertreter der Verfasser, Kassierer wie bisher unser Kamerad Friedel Becker. Weitere Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands sind Irmgard Alfken, Tilla Hundertmark und Helmut Peters (als Schriftführer). Alle Kameraden wurden einmütig gewählt. Ein Protestschreiben an den Bundesjustizminister wegen Einstellung des Niemeyer Prozesses in Hannover und ein Dankeschön an den Ehrenvorsitzenden für die aufopferungsvolle Arbeit beschlossen die LDK. Abschließend wäre noch zu vermelden, daß die Nachricht von Willys Wahl zum Ehrenvorsitzenden auch die Presse bewegte.

Raimund Gaebelein

Fortsetzung von Seite 1 (8. Mai)

gen, das kann es doch nicht gewesen sein?. Die zentrale Losung von damals: "Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen" ist doch immer noch möglich. Wenn man davon ausgeht, daß der Warschauer-Pakt aufgelöst ist und die Nato über neue militärische Strategien nachdenkt, dann ist doch zu fragen, warum das neue Deutschland nicht aus dem Nato-Pakt austritt, um die Auflösung einzuleiten.

Das sind aber nicht die einzigen Gedanken die Antifaschisten so zufliegen, wenn sie darüber nachdenken, warum der 8. Mai im geeinten Deutschland kein gesetzlicher Feiertag ist.

Willy Hundertmark

Aus dem heißen Meer der Tränen
hinauf zum Stern der Hoffnung
mit tropfenden Gefieder schweben
unsere Träume weit davon. Können nicht auf ihnen reiten,
denn dann stürzten sie hinab.
Doch aus tiefstem Dunkel zeigen
sie uns neue Wege an. Sieh genau hin: An dem Ufer
bleiben manche Spurn bestehn.
Die schwersten Schritte andrer Suchen
werden nicht ins Nichts verwehn.

Annette 02.12.90

Der Ostermarsch

Für mich war es eine Freude und Genugtuung festzustellen, wie viele Menschen aus den verschiedensten Spektren, Gruppierungen, Parteien und religiösen Kreisen, sich doch zusammengefunden haben, um ihre Sorge um Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen auszudrücken. Es waren nicht nur Mahnungen und Klagen zu hören und zu sehen, sondern auch konkrete Hinweise und Forderungen an die Verantwortlichen.

Die Kundgebung auf dem Marktplatz, die von den verschiedensten Vertretern gehalten wurde, war nicht nur ein Ausdruck der Sorge und Empörung, die alle bewegte, sondern Mahnung und Forderung an die Verantwortlichen, sich stärker und entschiedener für den Frieden und die Freiheit aller Völker einzusetzen, den Rüstungsbau zu stoppen, den Rüstungsexport zu unterbinden, die Profitgier zu verdrängen und mehr für das ökologische und soziale Gleichgewicht auf der Welt zu tun.

Pastor Udo Smidt nahm besonders Bezug auf die Frage einer möglichen Änderung des Grundgesetzes in Richtung auf die Möglichkeit eines Einsatzes der Bundeswehr in "auswärtigen" Kriegen. Auch für ihn ist ganz klar: Wer sich auf die Diskussion einläßt, wieviel Krieg denn zu erlauben sei, betritt damit die Rutschbahn zum totalen Krieg.

Der Ostermarsch zeigte, daß die so oft schon totgesagte Friedensbewegung das Interesse der Menschen an der politischen Weiterentwicklung nicht stimmt und es an der Zeit ist, daß die Politiker der Stimme des Volkes mehr Gehör und Aufmerksamkeit widmen.

Helmut



Treuhand – zu treuen Händen? / Erster Diskussionsbeitrag

Sie ist schon seit längerem unter Beschuß der öffentlichen Kritik geraten. Die Forderung, man solle doch bitte auf die Montagsdemonstrationen verzichten, ist die eine Seite der Argumentation, die andere Seite läuft darauf hinaus, die Sprecher und Organisatoren zu bezichtigen "sie schüren Neid gegen den Westen". Namentlich wurden Bischoff Fork und Steinkühler genannt. Letzterer nannte die Treuhand "Schlachthof". So soll berechtigter Protest erdrückt werden. Schiebereien und persönliche Bereicherung sowie Korruption sind weitere negative Erscheinungen dieser Institution.

Aus Bonn kommt ein anderes "Nein" zu Änderung der Tätigkeit der Treuhand. Waigel als auch Breuel wollen mit dem bisherigen Konzept der Treuhand weitermachen. So wird die Treuhand auch weiterhin Arbeitslosigkeit produzieren. Das Konzept für die Treuhand wurde und wird in Bonn ausgearbeitet. Vor der Installierung der Treuhand wurde beteuert, daß Bonn und die Wirtschaft ein großes Interesse am erweiterten Ostgeschäft hätte und die Geschäftsbeziehungen der ehemaligen DDR zu den Ostblockstaaten nützen wollten. Man wähnte sich schon in rosigen Zeiten. Dabei darf nicht vergessen werden, die ehemalige DDR war neben der ehemaligen CSSR der am stärksten entwickelte Industriestaat in Osteuropa. Die ehemalige DDR rangierte auf der Weltrangliste der Industrienationen an zehnter Stelle und die BRD an vierter Stelle. Viele Warenhäuser und Versandhäuser der BRD boten Waren aus der DDR an und diese Waren fanden auch ihren Absatz. Und heute soll alles Mist gewesen sein? Über die RGW – Verträge gab es eine Arbeitsteilung unter den ehem. Ostblockstaaten. Damit waren sämtliche Staaten des RGW-Gebietes in eine gegenseitige ökonomische Abhängigkeit verstrickt. Der Ausfall der am meisten industriell entwickelten Staaten mußte folgenschwere ökonomische Turbulenzen in den anderen ehem. RGW-Staaten nach sich ziehen. In der ehem. DDR gab und gibt es noch viele Betriebe, die über ein gutes Auftragspolster verfügen. Anstatt diese Betriebe weiterzuführen, die Arbeitslosigkeit damit zu mindern und den Differenzbetrag zwischen Erwirtschaftung und Kosten vom Erlös der Treuhand oder Arbeitsamt zu tragen, wird lieber der Betrieb plattgemacht. Ein Großteil der Arbeitslosigkeit könnte vermieden werden. Die Lasten haben letztlich nicht nur die Menschen in den fünf Ländern zu tragen, sondern das ganze deutsche Volk. Das Konzept der Treuhand, das Plattmachen der Betriebe, legt die Vermutung nahe, daß die Fortsetzung der Politik des kalten Krieges mit ökonomischen Mitteln, die Weisung aus Bonn und ihre Politik ist. Und das nicht nur zum Schaden Osteuropas, sondern auch des eigenen Volkes.

Als Antifaschisten haben wir viele schlechte Erfahrungen mit ökonomischen und gesellschaftlichen Niedergängen und deren sozialen Folgen, die dazu angetan sind, rechtsextreme Eruptionen zu fördern. Schon heute sehen wir das Anschwillen eines rechtsextremen Potentials nicht nur in den fünf neuen Bundesländern. Ein Klima der Differenzierung und des Auskonkurrierens besonders in diesen Gebieten birgt riesige Gefahren in sich. So konnte man schon vor dem Mord an Rohwedder in der Presse von der Gefahr sozialer Unruhen und Gewalt lesen. Will Bonn so etwas bewußt produzieren oder ist es die Arroganz der Macht, die sie blind macht gegenüber den Realitäten?

Da aber nicht nur Betriebe plattgemacht werden, sondern auch Altenheime, Kindertagesstätten, Theater, Polikliniken, ganze Fakultäten in den Universitäten u.a.m., kann Blindheit nicht mehr angenommen werden.

Für uns Antifaschisten gibt es nur eines, Solidarität mit den Betroffenen.

Walter Federmann

Wie Faschisten so miteinander umgehen...

Am 15.04.91 hielt Gregorios Panayotidis, Vorsitzender der griechischen Gemeinde Bremen, im Büro der VVN-BdA ein Referat zum Thema: 50. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Griechenland und Jugoslawien. Die komplizierten Ereignisse im südosteuropäischen Raum zu dieser Zeit sind auch heute hierzulande noch weitgehend unbekannt und tragen zuweilen Züge makabrer Absurdität.

So wurde deutlich, daß Griechenland und weiter der ganze Balkan zu einem Feld der Auseinandersetzung zwischen dem faschistischen Italien, Hitlerdeutschland und Großbritannien wurde und sich Sympathien und Fronten in kürzester Zeit änderten.

Das monarchofaschistische System Griechenlands unter dem Diktator Metaxas ist dafür ein gutes Beispiel. Die an Mussolini orientierten griechischen Faschisten änderten ihre Vorliebe als dieser sich als unerwartet schwach erwies und wandten sich den Nazis zu, die reichlich Hilfeleistung beim Aufbau des dortigen Geheimdienstes leisteten. Metaxas selber war darüberhinaus an einer deutschen Militärakademie ausgebildet worden und ein glühender Bewunderer Hitlers. Der mißglückte Angriff Italiens auf Griechenland und die Unterstützung Großbritanniens verleiteten die Deutschen zu einem Eingreifen auf dem Balkan und zögerten den Angriff auf die Sowjetunion damit um die möglicherweise entscheidenden Wochen hinaus.

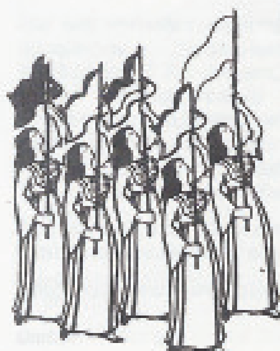
Für den Balkan begann damit eine ihrer furchtbarsten Epochen mit 11 Millionen Toten, Völkermorden von Kroaten an Serben und Deutschen an Juden und anderen. Der Krieg und der darauf folgende Bürgerkrieg stürzten Griechenland in den Ruin und verhinderten nachhaltig eine normale Entwicklung des Landes.

Bis heute ist das Schicksal der nach Bremen verschleppten Griechen weitgehend ungeklärt, es wurde kein überlebender Kriegsgefangener oder Häftling gefunden.

Es ist 50 Jahre her, daß deutsche Truppen auf Kreta landeten, um den Weg in den Nahen Osten und zum Öl freizubekommen. Während des Golfkrieges sind deutsche Minenleger dort stationiert worden, um ihren Beitrag zu einem Krieg zu leisten, in dem es nicht zuletzt ebenfalls um die Verfügungsgewalt um diesen Rohstoff ging.

Thomas

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT



1. Mai – international –
...die Internationale
erkämpft das MENSCHENRECHT...
oder es wird niemals eines geben.
An Menschenrechts-Verbrechen
wird zuviel Geld verdient,
als daß "die Herren der Welt" davon
freiwillig abließen.



Irmgard

"Ein Gespräch belauscht"

"Ihr macht alle ein Gesicht als ob die Welt untergeht". Darüber haben wir auch gerade gesprochen, zwar nicht, daß sie untergeht, doch davon, daß es immer bescheidener wird, auf dieser Welt zu leben."

Wir sprachen darüber, daß die dort "Oben" mit uns machen was sie wollen, uns besch....und belügen nach Strich und Faden.

Erst wurde versprochen, daß die Wiedervereinigung die Bevölkerung nichts kosten würde, und nun müssen wir zahlen. Mehr Lohnkosten, Krankengeld, Rentenbeiträge, Kraftfahrzeugsteuer, Benzinsteuer, Versicherungen usw., wobei noch

die Teuerungszulagen hinzu kommen, denn da stimmst Du uns doch wohl zu, daß die Unternehmer ihre Mehrbelastungen, die sie haben, doppelt und dreifach auf die Ware aufschlagen und sich so schadlos halten.

Immer haben sie uns gesagt, sie rüsten nur für den Erhalt des Friedens, sonst könnte man den Krieg nicht verhindern.

Kaum aber sind die sozialistischen Länder in einer Zerfallkrise, beginnen die Herrschenden einen Krieg, um eine Neuordnung zu schaffen, mit der Begründung, dem sich wie Hitler gebärdenden Saddam Hussein müsse Einhalt geboten werden.

Was sie gemacht haben z.B. in Korea, Vietnam, Panama, Lybien alles kalter Kaffee, unwichtig, auch daß sie den Irak so gewaltig aufgerüstet haben und dabei nicht schlecht verdienen, zählt nicht mehr, zahlen müssen wir, zahlen in Millionen- und Milliardenhöhe, von unseren Steuergroschen. Nichts wird aber dagegen unternommen, was Saddam Hussein jetzt mit den Kurden und Aufständischen macht, nichts wird unternommen für die Palästinenser, für die dritte Welt, für das ökologische Gleichgewicht, wie z.B. Reinhaltung der Meere, der Luft, die Vernichtung der Regenwälder usw.

Im Gegenteil, unser Lebensstandard wird immer schlechter, immer mehr werden unsere erkämpften Rechte beschnitten, wir werden immer ärmer. Behauptet man doch heute, daß die ehemalige DDR, die doch nach ihren eigenen Angaben immerhin die zehntstärkste Industrienation gewesen sein soll, heute pleite ist. Kein Betrieb soll wirtschaftlich gute Arbeit geleistet haben, alles sei veraltet, runtergewirtschaftet und konkurrenzunfähig.

Es ist ja denkbar, daß man uns da auch einen unterjubeln will, damit sie aus Konkurrenzgründen die dortigen Betriebe alle besser liquidieren können.

In dieser Situation befinden wir uns und sehen deshalb so betroffen aus. — Was meinst Du, wie siehst Du die Lage?

Helmut

Eine Schülerin kämpfte gegen ihre Abschiebung

Unsere Jola ist nun weg!!!

Trotz allen Bemühens Seitens der Klasse von Jolanta als auch von der GSV hat man Jola zu Beginn der Osterferien aus Bremen, wie wurde es noch so schön gesagt: abgeschoben! Was sich da unter "abgeschoben" versteht ist wohl das widerlichste und feigste, was die Bremer Behörden so tun. Feig darum, weil man sich keinen anderen Zeitpunkt besser hätte aussuchen können als den Beginn der Osterferien. Nur so konnte man sicher gehen, daß die "Verschleppung" nicht von Jolas Klasse, der GSV und der ganzen Öffentlichkeit verhindert werden könnte. Um ganz sicher zu gehen, daß Jola ja niemanden mehr verständigt, (sei es die beste Freundin) ließ man ihr genau 20 Minuten Zeit, um die Sachen zu packen. In dieser Zeit mußten sie und ihre Familie alles packen was sie hatte. Der Rest, den sie nicht geschafft hat einzupacken, mußte sie für immer in Bremen zurücklassen!!!!! Aber vielleicht ist das noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer ist das, was sie jetzt in Polen erwarten wird: Da sie fast kein Wort Polnisch spricht, kann sie ein paar Schuljahre zurückgehen! Ein Besuch auf einer deutschsprachigen Schule ist nicht möglich, da diese Schulen völlig überlaufende Elitegymnasien sind und sich nur in Warschau befinden. Ihr Vater, mit dem sie hier in Deutschland zusammen gelebt hat, findet in Polen keine Arbeit, da die Arbeitslosigkeit dort 4 x höher als in Deutschland ist. Zur Zeit wohnen sie noch bei Bekannten, die sie erstmal aufgenommen haben – wie lange noch? Eine Wohnung wird schwer zu finden sein — das Bezahlen unmöglich. Kaum eine Zukunft! Und was können wir machen? schreien, weitererzählen, andere informieren...

Der Zynismus kennt kaum noch Grenzen:

"So macht uns der Bundesminister des Inneren, Dr. Wolfgang Schäuble (CDU), den Vorschlag, Jolanta den Abschied leichter zu machen, sie in Polen zu unterstützen (Wobei denn? Wir können auch kein Polnisch, und sie soll es doch dort genauso gut haben wie hier), sie dort zu besuchen. Schäuble schlägt uns vor, Klassenfahrten dorthin zu machen oder sie in die Ferien einzuladen und ihr so den Abschied leichter zu machen."

Timo

„Jeder Nationalist ist notwendigerweise auch ein Sozialist" (*)

Arbeitskreis Neue Rechte

Bisher haben wir uns anhand verschiedener Texte mit der Ideologie der sogenannten "Nationalrevolutionäre" beschäftigt. Diese Strömung der extremen Rechten zeichnet sich durch ein ausgesprochen "linkes" Auftreten aus. So benutzen sie einen "marxistischen" Jargon, fordern Verstaatlichungen, Rätedemokratie, Unterstützung von Frauenorganisationen u.ä.. Besonders drastisch wird es, wenn sie sich gar in die Tradition des antifaschistischen Widerstandes stellen und zum "Kampf gegen Faschismus und Nazismus" aufrufen.

Bei näherem Hinsehen erweist sich all dies jedoch als aufgesetzte Phrasendrescherei, denn die "Rote Farbe" läßt sich nicht durchhalten.

Auf äußerst raffinierte Weise wird z.B. die Arbeitsimmigration abgelehnt: Die ausländischen ArbeiterInnen seien vom Kapital verschleppt und ihre "Identität" beraubt worden, dieser Menschenhandel habe aufzuhören, nichtdeutsche Volksgruppen seien in "geschlossene Siedlungsgebiete" überzusiedeln. So gilt auch hier Volk und Nation als unerläßliche Voraussetzung zur vollen Entwicklung der Individuen, daher sei die Zusammenfassung aller Angehörigen eines Volkes in einem Staat Primat der Politik.

Hier nun kommen beunruhigende Fragen auf:

Wie ist die Position dieser Gruppierungen nach der Vereinigung von BRD und DDR? Stimmt es, daß die Rechte durch diesen Akt ihr Hauptagitationsgebiet verloren hat?

Gibt es Beziehungen zwischen den von "Nationalrevolutionären" vertretenen Ideen einer Ordnung z.B. Europas nach völkischen Gesichtspunkten unter grundsätzlicher Ablehnung multinationaler Staaten und dem in den letzten Jahren wieder auflebenden "wissenschaftlichen" Nationalismus der Konservativen?

Weitere Informationen über Termine und Texte gibt es für Interessierte im Büro.

(*) aus der "Nationalrevolutionären Plattform"

Thomas

Ein "Ludwig Quidde" Abend

Ein Sohn unserer Stadt Bremen, ein Friedensnobelpreisträger, an ihn sollte an diesem Abend des 10. April 1991 in einer Veranstaltung im Staatsarchiv erinnert werden. Ist es doch jetzt 50 Jahre her, daß Ludwig Quidde arm und vergessen in seinem Schweizer Asyl starb.

Die VVN hatte die Idee, andere schlossen sich an, und so konnte Professor Karl Holl, Universität Bremen, bekannt als Verehrer und guter Kenner des Menschen Ludwig Quidde, gewonnen werden, die Gedenkrede für ihn zu halten.

Die VVN hatte eingeladen, ein Flugblatt erstellt und verteilt, viele Menschen durch Briefe benachrichtigt und sich somit ernsthaft bemüht, die Erinnerung an Ludwig Quidde zu erneuern. Auch an diesem Mittwoch abend trat die VVN in Erscheinung: Willy begrüßte die Gäste und den Vortragenden, Thomas baute seinen Büchertisch auf, verkaufte auch einiges, und Regine sammelte am Ausgang für die gequälten Kurden.

Das besonders wäre wohl ganz in Ludwig Quiddes Sinne gewesen. Karl Holl zeichnete ein feinddifferenziertes, eindringliches Bild des Mannes, dessen Leben in der Mitte des vorigen Jahrhunderts begann und in der Schreckenszeit des Jahres 1941 endete.

Wenn man sich vorstellt, daß dieser Mensch 5 Kriege in seinem Leben erduldete (1864; 1866; 1870/71; 1914/18 und 1939 bis 1941), zu keiner Zeit seines Lebens blindem "Hurrapatriotismus" verfiel, sondern sich bis an sein Lebensende für ein friedliches Zusammenleben der Völker, für ein Austragen der Konflikte durch ein miteinander Verhandeln und nicht durch ein gegenseitiges Töten einsetzte und zwar in allen Gremien, in denen er in leitenden Funktionen tätig war und trotz aller Anfeindungen und beruflicher Nachteile, die er ertragen mußte, kann man ihm auch heute die Bewunderung nicht versagen.

Die Bewunderung der damaligen Welt fand ihren Ausdruck in der Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahre 1927. – Es war eine glückliche Idee von Tilla für das Gelingen des Abends, Otmar Leist zu bitten, die Veranstaltung mit einigen seiner beeindruckenden Prosastücke zu umrahmen. So gingen wir alle angeregt und erfüllt auseinander.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, im Büro könnt Ihr eine Sondernummer des BAF bekommen, die ausschließlich dem Leben und Denken dieses bedeutenden Mannes, Ludwig Quidde, gewidmet ist.

Elisabeth

Pastor Julius Bode von St. Ansgarii, der im Ersten Weltkrieg verkündet hat:

"Krieg,

Du bist unser Freund,

denn Du weist uns den Weg zu Gott. Krieg,

Du bist gerecht,

wir lieben Dich,

weil wir unser Volk

gern groß sehen möchten,

selbst wenn unser Herz

darüber verbluten müßte," – Dieser Pastor Julius Bode ist 1933 Vorsitzender des Bremer Tierschutzvereins.

Und er sorgt dafür,

daß alles human zugeht:

"Das Schlagen und Stoßen in die Augen sowie das Werfen in die Transportwagen ist verboten."

Dieses Verbot gilt für die Tiere.

Die VVN-Bund der Antifaschisten, Land Hamburg, wandte sich mit folgendem Schreiben an das Stadtparlament von Dresden, Landeshauptstadt Sachsen:

Wir ehemalige Widerstandskämpfer, Verfolgte und Opfer des Naziregimes und Antifaschisten sind empört, daß in unserer Partnerstadt Dresden der Name des ehemaligen Mitglieds der Hamburger Bürgerschaft und Reichstagsabgeordneten ausgelöscht werden soll. – Thälmann hat mit der Geschichte nach 1945 nichts zu tun. Wir betrachten es als einen unfreundlichen Akt gegenüber Geist und Inhalt der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den Bürgern unserer Städte.

Bis zu seiner Ermordung im August 1944 im KZ Buchenwald haben sich viele auch ausländische Prominente – z.B. Martin Andersen Nexö, Heinrich Mann – für die Befreiung des international geachteten Politikers eingesetzt. Thälmann verkörperte aus den Zuchthäusern und KZs heraus das andere, das antifaschistische, friedensliebende Deutschland in der Welt. Hier in Hamburg wird sein Andenken in der "Gedenkstätte Ernst Thälmann" am Ernst-Thälmann-Platz hochgehalten. Auch Gäste aus Dresden gehören zu den Besuchern der Gedenkstätte.

Angesichts der verstärkten neofaschistischen Initiativen und Ausschreitungen und der bedrohlichen Ausländerfeindlichkeit in den Ländern der ehemaligen DDR wäre die Tilgung des Namens eines Antifaschisten und von den Nazis ermordeten Mannes wie Ernst Thälmann Wasser auf die Mühlen der rechten Kräfte Ihrer Stadt.

10.04.1991

GEDENKVERANSTALTUNG

der Landesvorstand lädt alle Kameraden und Kameradinnen ein an einer Gedenkveranstaltung zu Ehren der Opfer des Faschismus am Mittwoch, 8. Mai 1991 an der Mahntafel vor dem ehemaligen KZ Mißler, Walsroder Straße teilzunehmen.

Beginn 17.00 Uhr.

Um 19.00 Uhr zeigen wir im Büro einen Film über das Leben J.C. Rossaints.

Alle reden von Unkosten
wir haben sie
und die werden immer höher
und steigen und steigen.
Und wir wissen
liebe Kameradin,
lieber Kamerad,
Deine Unkosten
steigen auch.
Aber trotzdem Du kennst
vielleicht Personen
die antifaschistische
Überzeugung haben
und gern eine Spende geben

Karl Kasse

Ein bemerkenswerter Schriftwechsel...

Sehr geehrter Herr Botschafter,

als deutsche Antifaschisten, die ihre leidvollen Erfahrungen mit dem Krieg gemacht haben, möchten wir Sie ersuchen, Ihrer Regierung unsere Bitte zu übermitteln, daß die Truppen aus Kuwait und Saudi Arabien abgezogen werden (alle Truppen) und weitere Kampfhandlungen unverzüglich gestoppt werden. Geben Sie den Völkern in den von Ihren Truppen besetzten Gebieten Selbstbestimmung! Lösen Sie die Probleme auf dem Verhandlungswege und rufen Sie Ihre Truppen in die Heimatländer und ihre Kasernen zurück. Unterstellen Sie die annektierten und besetzten Gebiete einer UN Friedenstruppe! Es gibt weder politische noch moralische Rechtfertigung für militärische Interventionen. Stellen Sie sich auf die Seite des internationalen Rechts!

Mit freundlichen Grüßen

Hochachtungsvoll

(Raimund W. Gaebelein-Henkel)

...und er antwortete:

Sehr geehrter Herr Gaebelein-Henkel,

ich bedauere sehr, daß ich Ihren Brief erst heute beantworten kann.

Der Krieg am Golf ist vorüber. Kuwait konnte befreit werden. Die Koalition der Staaten einschließlich der Vereinigten Staaten sind darüber sehr glücklich. Dies ist ein Sieg der Völkergemeinschaft für die Rechtsstaatlichkeit.

Wir trauern um die Opfer des Krieges auf beiden Seiten.

Unser Engagement für den Frieden im Nahen Osten endet nicht mit der Befreiung Kuwaits. Wir werden nun mithelfen, daß der Frieden in dieser Region erhalten, gesichert und gefestigt wird. Wir und unsere Koalitionspartner werden Lösungen anbieten und die Länder der Region in ihren Bemühungen unterstützen, den langersehnten Frieden zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

William Bach

Erster Botschaftssekretär

Geburtstage im Mai

Dörchen Meier	3. Mai, 75 Jahre
Meta Werner	5. Mai, 87 Jahre
Margret Plosek	15. Mai, 65 Jahre
Heinz Pophusen	16. Mai, 81 Jahre
Klaus Hübotter	17. Mai, 61 Jahre
Anna Tschirne	28. Mai, 80 Jahre

Der Landesvorstand gratuliert allen Kameradinnen und Kameraden herzlich.

Wenn Deine Gedanken
mißbraucht werden
können — vergiß
sie und schweig. Wenn Deine Gedanken
gebraucht werden, dann
REDE! Wenn Deine gebrauchten Worte
mißbraucht werden, sprich
Deine lauteren Worte
jenen nochmals ins Antlitz. Wenn aber jene sich vernehmen
Und diese, die Unseren, sie
überhörn —
dann SCHREI!

2.10.89 Annette

Termine

Kreis Bremen-West

Montag, den 6. Mai, 19.00 Uhr Vorstandssitzung

Mitgliederversammlung

Montag, den 27. Mai, um 19.00 Uhr

Thema: Deutschland, gehts aufwärts mit der Talsohle?

Achtung: Wer fährt mit nach Esterwegen?

11. Mai zur Gedenkveranstaltung

Abfahrt 11.00 Uhr vom ZOB 2. Kostenpunkt pro Teilnehmer: 18,-- DM

Anmeldung bis zum 6. Mai im Büro Bürgermeister-Deichmann-Str. 26, Tel.: 38 29 14

Gröpelinger Friedensfest

Sonntag, den 2. Juni

Stadtrundfahrt in Gröpelingen am Samstag den 1. Juni

Kreis Bremen-Süd

Mitgliederversammlung am Donnerstag, 16. Mai, 20.00 Uhr, Zionsgemeinde, Kornstraße

Veranstaltungen zum 1. Mai

Nie kann ein Volk, das andere Völer unterdrückt, frei sein

Gemeinsam mit den Organisationen, mit denen wir während des Golfkrieges aktiv waren, veranstalten wir eine

Internationale 1. Maiveranstaltung

im Bürgerhaus Weserterrassen. Ab 14 Uhr Redebeiträge von Vertretern der veranstaltenden Organisationen sowie einem Mitglied der PDS und des SJVD aus Berlin (ehem. DDR) und einem Vertreter der Kosova-Albaner.

Ab 16 Uhr kulturelle Beiträge zur Völkerfreundschaft von türkischen und kurdischen Folkloregruppen, dem Roten Pfeffer und Liedersängern aus Kosova. Und natürlich Essen und Trinken.

DGB-Veranstaltung zum 1. Mai

Am Vorabend, Tanz in den Mai im Festzelt auf dem Domshof

2. Mai am Donnerstag

Gedichte von und mit Annette — life im Büro, Gäste sind herzlich willkommen.



V.I.S.d.P.: Willy Hundertmark